

Der Mantel

Pfarre Bad Fischau - Brunn zum heiligen Martin
Pfarrblatt Nr. 141 / März 2013

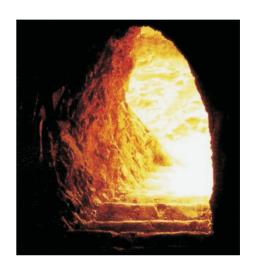
Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Joh14,1-12

Liebe Pfarrgemeinde!

Das, was für manche vielleicht provozierend klingt, ist die Antwort Jesu auf die Frage von Thomas. Zuerst sagt Jesus: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." Und dann: "Niemand kommt zum Vater, außer durch mich." Das ist in unserer heutigen Zeit des Relativismus ein nicht gern gehörter Anspruch. Immer wieder hört man Formulierungen, die ganz tolerant klingen: Jeder soll nach seiner Fasson selig werden. Lassen wir doch die Leute bei den unzähligen Heilsangeboten auswählen. Wir wollen doch niemanden bevormunden, wenn jemand meint die Esoterik, der Buddhismus, Zen, Astrologie oder die Wahrsagerei brächten ihm Glück, dann soll er das doch machen. Wir verbieten es ihm nicht. Es gibt schließlich viele Wege zum Glück. Es gibt viele Religionen. Es wollen doch alle das Gleiche. Welche Religion will nicht das Gute? Es gibt nicht die wahre Religion. In Wirklichkeit gibt es keine großen Unterschiede.

Wenn dann jemand kommt und sagt: "Es gibt nur einen Weg und das ist Jesus Christus", muss er bekämpft werden. Papst Benedikt XVI nennt das den diktatorischen Relativismus. Alles ist erlaubt, nur nicht an eine Wahrheit zu glauben.

Jesus sagt aber ganz unmissverständlich "Ich bin der Weg". Dieser Satz gehört zu den so genannten sieben "Ich bin"-Worten des Johannesevangeliums. Ich bin das Brot des Lebens, das Licht der Welt, die Tür, der gute Hirt, die Auferstehung und das Leben, der wahre Weinstock. Und diese "Ich bin"-Worte erinnern uns an Mose, der vom brennenden Dornbusch her die Worte Gottes hörte: "Ich bin der Ich bin".



Ich wünsche uns Osteraugen, die im Tod bis zum Leben in der Schuld bis zur Vergebung in der Trennung bis zur Einheit in den Wunden bis zur Herrlichkeit im Menschen bis zu Gott in Gott bis zum Menschen im Ich bis zum Du zu sehen vermögen.

(Bischof Klaus Hemmerle)

Interessant ist, was Benedikt XVI einmal in einem Interviewbuch antwortete, als er gefragt wurde: "Wie viele Wege zu Gott gibt es Ihrer Meinung nach?" Man würde meinen, er sagt, es gibt einen Weg, nämlich Jesus. Aber er antwortete überraschender Weise, "So viele Wege wie es Menschen gibt". Denn jeder hat seinen eigenen Weg zu Gott, den er gehen muss. Aber jeder geht einmal nach dem Tod in die Ewigkeit über eine Brücke, die Jesus Christus ist. Durch Jesus Christus können wir gerettet werden. Wenn Jesus sagt, dass er der Weg ist, dann können wir uns das so vorstellen, dass Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuz die Brücke, die seit dem Sündenfall zerstört worden war, wieder hergestellt und sich selbst zur Brücke gemacht hat. Sein Kreuz ist diese Brücke.

Euer Herz lasse sich nicht verwirren, glaubt an Gott und glaubt an Christus!

Die Feier der Karwoche und der Osterliturgie möge Euch, liebe christlich Getaufte unserer Pfarrgemeinde, zur Glaubens- und Lebensquelle werden: FROHE OSTERN!

Euer Pfarrer Gregor

Kirchenwissen: Die Eucharistiefeier (Teil 1)

Im Laufe der nächsten Pfarrblatt-Ausgaben möchten wir die Heilige Messe in ihrem gesamten Ablauf erklären bzw. einiges dazu in Erinnerung rufen.

Vor dem Betreten der Kirche

Das Gebäude soll durch seine besondere Gestaltung zeigen, dass wir eine Art "Vor-Himmel" betreten, denn "Gott ist die Schönheit". Himmel ist dort, wo Gott und die Menschen zusammenfinden - "Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" (Mt 18,20). Katholische Kirchen sind nicht nur Versammlungsräume, sondern Orte der Gegenwart Gottes.

Am Eingang der Kirche

Das Bekreuzigen mit Weihwasser soll uns an unsere Taufe erinnern. Es deutet auch an, dass wir zur "Quelle lebendigen Wassers" werden können.

Ich suche mir einen Platz

Am schönsten ist es für den Priester, wenn sich alle Mitfeiernden möglichst weit vorne vor dem Altar hinsetzen. Dann kann man wirklich gemeinsam feiern.

Kniebeuge, Tabernakel und Ewiges Licht

Eine Kniebeuge soll man erst machen, wenn man einen direkten Blickkontakt zum Tabernakel hat. Dieser beinhaltet die gewandelten Hostien, von denen wir Katholiken glauben, dass sie Gott selber sind.

Der Tabernakel (übersetzt "Zelt") erinnert an das Bundeszelt im Alten Testament, in dem Gott anwesend war. Diese Anwesenheit Gottes wird durch ein Öllicht mit rotem Glas angedeutet. Dieses Licht wird auch "Ewiges Licht" genannt, weil es ununterbrochen, auch nachts, brennt. Lediglich am Karfreitag wird der Tabernakel geräumt und das Licht gelöscht.

Gebet vor der Messe (preparatio ad missam)

Es ist gut, einige Minuten vor dem Gottesdienst in der Kirche zur Ruhe zu kommen und sich in stillem Gebet von den Alltagsgedanken zu lösen, sich die Gegenwart Gottes vor Augen zu halten und sich auf das kommende Geschehen vorzubereiten.

St. Martin Zentrum

Unser pfarrinterner Verein zur Förderung des Pfarrlebens besteht seit nunmehr zehn Jahren und wird derzeit von Pfarrer Gregor als Obmann geleitet. Bei seiner Arbeit wird er von den Vorstandsmitgliedern Ilse Reich, Marianne Rösch und Rochus Längle unterstützt.

Nachdem zu Beginn der Vereinsgründung der Umbau unseres Pfarrzentrums im Vordergrund stand, war es nach Fertigstellung unseres Zentrums St. Martin in der heute bestehenden Form die Hauptaufgabe unseres Vereins, die Räumlichkeiten mit Leben zu erfüllen. Dieses Vorhaben wurde durch eine mehrjährige Vermietung an die Gemeinde zur vorübergehenden Nutzung als Unterkunft für eine Kindergartengruppe etwas eingeschränkt. Der Nutzen für die Kinder unserer Gemeinde war dennoch groß. Jetzt stehen die Räumlichkeiten seit ca. drei Jahren wieder voll zur Verfügung und werden gerne für pfarrliche, gemeinnützige und private Veranstaltungen und Feste genützt. Die Ministranten halten dort ihre Vorbereitungsstunden, es ist Stützpunkt für unsere Sternsinger, Seminarraum für unsere Firmlinge und Erstkommunionkinder; Partyraum für Geburtstagsfeiern, Vortragsraum für Bildungsvorträge, Raum der Begegnung zur Agape nach Taufen und Hochzeiten sowie Treffpunkt zum Pfarrkaffee. Große ganztägige Feste wie unser Pfarrfest, aber auch Hochzeitsgesellschaften und Konzertveranstaltungen (Benefizkonzerte, Jazz, etc.) füllen unser Zentrum mit Leben.

Wir danken allen Mitgliedern für ihre bisherige Unterstützung, entweder durch ihren Mitgliedsbeitrag oder durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit, die für die Erhaltung und laufende Instandsetzung notwendig ist.

Wir danken auch allen Benutzern für ihre Spenden und dafür, dass sie sich vorbildlich an die "Spielregeln" zur Mitbenutzung unseres Zentrums St. Martin gehalten haben und die Räumlichkeiten immer in einem "schöneren" Zustand zurückgelassen haben.

Sollten auch Sie Interesse haben unsere Räumlichkeiten zu nutzen, ersuchen wir Sie jederzeit (am besten an einem Samstagvormittag) mit Pfarrer Mag. Gregor Majetny in Kontakt zu treten.

Rochus Längle

Dreikönigsaktion 2013

Ein herzliches Danke an die Kinder und Jugendlichen, die als Die Drei Könige auch heuer wieder die Frohe Botschaft und den Segen Gottes (C+M+B) in die Häuser gebracht und dabei 4.082,00 Euro für weltweite Hilfsprojekte gesammelt haben.



Kindergarten Grabengasse gestaltet Martinsfeier in der Pfarrkirche

Wie auch im vergangenen Jahr feierten die Kinder des Kindergartens Grabengasse mit den Pädagoginnen, den Betreuerinnen und Pfarrer Gregor das Fest des Hl. Martin in der Pfarrkirche. Gemeinsam wurde im stimmungsvollen Rahmen gesungen, Gedichte aufgesagt und im Anschluss die selbstgemachten Martinskipferl aufgeteilt.



Das aktuelle Interview:

Was bedeutet euch euer Glaube? - Gespräch mit einer Familie

Mutter: Ich habe den Glauben durch meine Eltern, vor allem durch meine Mutter kennen gelernt. In meiner Jugend habe ich ihn zwar praktiziert, bin aber nicht in die Kirche gegangen.

Vater: Ja, die Schwiegereltern haben die christlichen Werte ausgeübt und vermittelt, bzw. vorgelebt. Meine Schwiegermutter hatte eher kindliche Glaubensvorstellungen. Der Schwiegervater war ein Vorbild, wie man es leben kann. Meine eigenen Eltern waren edle Menschen, aber keine Kirchgänger.

Mutter: Mein Mann ist im Laufe unserer Ehe dann vor allem mit mir in die Kirche gegangen. Ich hab ihn aber nie dazu gedrängt, ich konnte warten.

Vater: Ich hab ja die Kirche nie abgelehnt. Aber mein Zugang war mehr von der geschichtlichen, intellektuellen Seite her. Ich habe mich auch mit anderen Religionen auseinander gesetzt, das gibt einem Weite. Möglicherweise – wenn wir in einen anderen Kulturkreis hinein geboren worden wären – hätten wir eine andere Religion mit all ihren Schönheiten. Ich empfinde daher die katholische Religion nicht unbedingt als die "Allein Selig Machende".

Mutter: Ja, Engstirnigkeit verurteile ich schon auch. Gewissen und auch Hausverstand und vor allem Toleranz sollten in uns allen die Pfeiler unsres Glaubenslebens sein. Und so war das Vorbild der Ehe meiner Eltern, ihre Beziehung zueinander wie ein Fels für mich. So ein Vorbild vermittelt einem wirklich die Grundmauern christlichen Lebens: Treue, Ehrlichkeit, Liebe. Das vorgelebt bekommen zu haben, empfinde ich als großes Privileg. Die 10 Gebote waren uns wichtig, aber ebenso das eigene Gewissen und der Verstand auch. Mit zunehmender Reife wird man dann für sein Glaubensleben selbst verantwortlich.

Vater: Ich denke, religiöse Erziehung beginnt schon ganz früh, auch ganz kleine Kinder bekommen da schon ganz viel mit.

Mutter: Ja, diese Erziehung, diese Regeln geben uns einen Rahmen, der ja auch Halt gibt. Religion gibt uns auf viele Fragen eine Antwort. Es kommt mir manchmal vor, das Leben wäre ein Puzzle, es fügt sich eins zum anderen und es entsteht ein schönes Bild.

Vater: Es gibt Situationen, wo sich viele Wege öffnen. Wenn es gut ausgeht, wer lenkt das? Ja, ich denke, Glaube ist schon ein starker Halt für mich, ein Anker. Nicht, dass ich nie Zweifel hätte...und manchmal wird man auch nachlässig, z.B. beim Messbesuch. Aber man kann ja immer wieder neu anfangen!

Tochter: Für mich fängt Glaube dort an, wo die Logik aufhört. Er bietet Gemeinschaft, ein seelisches Zuhause, das ich nicht missen möchte. (Ich danke euch sehr für eure Bereitschaft und eure Offenheit! U.K.)

Neue Homepage

Informationen über unsere Pfarre können seit Weihnachten 2012 auch online abgerufen werden.

Sie wollen wissen, wann der nächste Gottesdienst gefeiert wird, wer für die Betreuung der Ministranten zuständig ist oder wann die nächsten Festmessen von unserem Kirchenchor gestaltet werden?

Antworten auf solche und ähnliche Fragen erhalten Sie auf unserer neu gestalteten Homepage:

www.pfarre-bad-fischau-brunn.at

Auf Initiative des Pfarrgemeinderats haben wir (Ulrike Pazourek und Maria Reitgruber) vor circa einem halben Jahr im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit begonnen, Ideen und Material für dieses neue Medium der Pfarre zu sammeln. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang Dr. Johann Wuketich, der uns immer wieder viele schöne Fotos zur Verfügung stellt, und allen anderen fleißigen Fotografen, aber natürlich auch Michael Pazourek, der für die technische Gestaltung und das Design der Homepage verantwortlich zeichnet.

Besonders hinweisen möchten wir auf die wöchentlich aktuellen Gottesdienstordnungen, wo Sie Beginnzeiten und spezielle Aktionen nachlesen können. Nutzen Sie dieses Informationsmedium und besuchen Sie uns auf: www.pfarre-bad-fischau-brunn.at

(Maria Reitgruber)



Ständige Gottesdienste:

Sonn- und Feiertag: 08:00 Uhr

09:30 Uhr

Vorabendmesse: 18:30 Uhr

Rosenkranz: Montag 18:30 Uhr

Abendmesse: Dienstag 18:30 Uhr

Freitag 18:30 Uhr

Morgenmesse: Donnerstag 08:00 Uhr

Im Anschluss gemeinsames Kaffeetrinken mit Pfarrer Gregor

Geburtstagsmesse: jeden 1. Dienstag im Monat für

alle, die in diesem Monat ihren

Geburtstag feiern.

Krankenbesuch: jeden 1. Freitag im Monat nach

Vereinbarung.

Beichtgelegenheit: Samstag 18:00 - 18:20 Uhr

Sonntag 07:30 - 07:50 Uhr

Aussprachezeit: Dienstag 19:00 - 20:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Kanzleistunden:

Herr Pfarrer Freitag 16:30 - 17:30 Uhr

Samstag 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrsekretärin Mittwoch 13:00 - 15:00 Uhr

Anschrift: Hauptstraße 24

2721 Bad Fischau-Brunn

Telefon und Fax: 02639/7174 oder

0664/73619537

Email: pfarre-bad-fischau-brunn@aon.at

Kirchentaxi:

Gehbehinderte Personen können sich im Pfarramt für einen Transport zu den Sonntagsgottesdiensten anmelden.

Maiandachten 2013

Mi. 01.05. 17:00h bei der Waldandacht

So. 05.05. 17:00h im Garten von Familie

Mathilde Leeb

So. 12.05. 17:00h Pfarrkirche (Muttertag)

So. 26.05. 17:00h in Brunn bei

Familie Adrigan

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Impressum:

DER MANTEL, Mitteilungsblatt der Pfarre Bad Fischau-Brunn zum Hl. Martin. Telefon und Fax: 02639/7174 Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Bad Fischau-Brunn. Für den Inhalt verantwortlich: Moderator Mag. Gregor Majetny / Ulrike Knaack. Layout: Norbert Hofer.

Druck: Druckerei Althammer, 2700 Wiener Neustadt.